

notwendig, denn die Kosten pro 100 Mark Warenproduktion um 20 Pfennige zu senken, war und ist ein echtes Kampfziel. Erstmals gelang es uns im Oktober des vergangenen Jahres, dieses Ziel zu erreichen, und Monat für Monat kämpfen

• wir erneut darum.

Täglich im politischen Gespräch

Täglich sind dabei die Genossen unserer Parteiorganisation mit den parteilosen Kollegen im Gespräch. Diese täglichen politischen Gespräche sind durch keine andere Form der Parteiarbeit zu ersetzen. Bewährt haben sich dabei die Agitatoren in ihren Arbeitskollektiven, auch wenn sie noch unterschiedlich wirksam werden. Wir werden im Verlauf der Wahlen in unserer Grundorganisation Erfolge und Schwächen dieses Teils der Parteiarbeit einschätzen und Schlußfolgerungen für die Arbeit der gewählten Leitungen mit den Agitatoren ziehen.

Fest steht jetzt bereits, daß die Leitung der Parteiorganisation und die Leitungen der APO den Anleitungen der Agitatoren noch größere Aufmerksamkeit schenken werden. Es geht uns darum, die Agitatoren noch besser zu befähigen, die Fragen ihrer Arbeitskollegen überzeugend, also ausgehend von den Beschlüssen unserer Partei lebensnah und konkret zu beantworten. Qualifizierung und Erfahrungsaustausch werden auch künftig bei den Anleitungen der Agitatoren im Mittelpunkt stehen und ihre Fähigkeiten entwickeln.

Gute Erfahrungen in der mündlichen Agitation haben wir auch mit „Roten Treffs“ gemacht. Auf diesen „Roten Treffs“ treten Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft und der FDJ sowie staatliche Leiter auf. Sie sprechen zu Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der Partei; sie informieren in Abteilungen, Bereichen und

Brigaden über wichtige Aufgaben, beantworten Fragen der Werktätigen und lernen ihre Meinungen, Hinweise und Vorschläge kennen.

Regelmäßig erteilt die Parteileitung leitenden Genossen den Auftrag, vor bestimmten Arbeitskollektiven aufzutreten. Sie sorgt dafür, daß auch auf den „Roten Treffs“ immer wieder diskutiert wird, wie entsprechend der zentralen Wettbewerbslösung aus jedem Gramm Material, aus jeder Stunde Arbeitszeit und aus jeder Mark ein höherer Nutzen erwirtschaftet werden kann.

Dabei ist natürlich die Aktion „Kostensenkung“ mit im Gespräch, die wiederum die Aufmerksamkeit auf die „Notizen zum Plan“, auf die persönlich-schöpferischen Pläne und auf weitere Wettbewerbsinitiativen, aber auch auf noch vorhandene Hemmnisse lenkt. In den offenen Aussprachen stehen dann nicht nur technisch-organisatorische Mängel im Blickpunkt. Nein, auch manche Verhaltensweise, die zum Hemmnis werden kann, wird kameradschaftlich erörtert.

Mit ihrem Auftreten unterstützen die leitenden Genossen die politische Arbeit der Agitatoren und der anderen Kommunisten in ihren Arbeitskollektiven. Wir sehen in den „Roten Treffs“ eine der Möglichkeiten, die politische Massenarbeit breiter, differenzierter und vielfältiger zu führen, die mündliche und schriftliche Agitation wirksamer zu gestalten.

Die wachsenden Ansprüche an die ideologische Arbeit fassen wir in erster Linie als Ansprüche an die Führungstätigkeit der gewählten Leitungen auf.

Erwin Kittel

Stellv. Parteisekretär im VEB
Bandstahlkombinat „Hermann Matern“
Eisenhüttenkombinat Ost

Leserbriefe

deutig in den Ergebnissen der Neuerertätigkeit zum Ausdruck. 1975 konnte ein betrieblicher Nutzen von 54,9 TM erreicht werden. 1976 wurden 257,1 TM erzielt. 31 Kollegen waren an diesem Ergebnis beteiligt. Das sind 50 Prozent der Belegschaft. Diese stolze Bilanz zeigt, daß es unser Betriebskollektiv unter Leitung der BPO verstanden hat, die Erkenntnisse der Wissenschaft anzuwenden und auch schöpferisch tätig zu werden.

Georg Muschner
Parteisekretär in der zwischenbetrieblichen Einrichtung Industrielle Schweinezucht Neudorf

Anregungen durch Erfahrungsaustausch

Die anspruchsvollen Aufgaben des Planes 1977 verlangen auch von den Werktätigen der Betriebsstätte Zerst des VEB Schraubenwerke Magdeburg, daß sie in weniger Arbeitszeit mehr produzieren. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Aber es gibt Betriebe mit guten Erfahrungen und Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb, von denen wir lernen könnten, sagten die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation und sahen sich nach einem Partner um.

Einen geeigneten Partner für einen gewinnbringenden Erfahrungsaustausch fanden sie im VEB Schrauben- und Normteilewerk Hildburghausen, einem Betrieb mit gleichgearteten Produktionsbedingungen, der - und das war das Wichtigste - die „Initiative 40“ entwickelte.

Auf Beschluß der Grundorganisation fuhr eine Delegation der Zerst Schraubenwerker nach Hildburghausen. Der zehnköpfigen Delegation gehörten Mitglieder der